## 3.3.3 Der Uni- Um- und Neubau

Es fällt sofort auf: Wie eine moderne Bildungseinrichtung mit Zentralcampus sieht die Universität Leipzig momentan nicht aus. Es wird abgerissen, saniert und gebaut am Augustusplatz. Und in den nächsten Semestern werden sich die Studierenden damit arrangieren müssen, dass zwischen den „Interimen", also Ersatzlösungen für Hörsäle und Seminarräume, viele Radkilometer zurückzulegen sind. Unser Tipp: Nehmt die Sache sportlich.

### Geschichte

Am 15. Juli 2005 wurde der Grundstein für den Neubau des Campus Augustusplatz gelegt. Eine jahrelange Auseinandersetzung war (scheinbar?) beendet und Leipziger Studierende werden in ein paar Jahren neue Gebäude und Räumlichkeiten mit Leben füllen dürfen. Die ganze Story des Umbauvorhabens Campus Augustusplatz würde so langsam ein dickes Buch füllen (siehe dazu auch: www.uni-leipzig.de/chronik/diskussion_kurz.html): Irgendwann im letzten Jahrtausend dämmerte es bei einigen Entscheidungsträgern, dass die mehr als 30 Jahre alten Bauten den heutigen Anforderungen an Forschung und Lehre nicht mehr gerecht werden. Und da Bauen sich gut mit Jubiläen und Jahrestagen verkaufen lässt, hieß es dann: 2009, zum 600-jährigen Universitätsjubiläum ist alles fertig.

Alles hätte so einfach werden können, doch bis 1968 stand am Augustusplatz eine neogotisch aufgehübschte Universitätskirche. Diese und die anderen Bauten auf dem Gelände wurden gesprengt, um einem Neubau Platz zu machen, der nun wiederum umgestaltet werden soll. Um die Kirche und deren Wiederaufbau gab es endlose Diskussionen, die von einem Verein selbsternannter Retter der abendländischen Kultur gegen bolschewistische Barbarei (siehe www.paulinerverein.de) zu einer Glaubensfrage gemacht wurden und einen differenzierten Umgang mit Fragen der Erinnerungskultur verhinderten. Die Debatte um die architektonische Gestaltung der universitären Aula, die am Ort der ehemaligen Kirche errichtet werden soll, verengte sich sehr schnell auf zwei scheinbare Alternativen: Wiederaufbau oder nicht. Der aus einem Wettbewerb





im Mai 2002 ausgewählte Entwurf des Architekturbüros behet&bondzio (Münster) geriet gerade wegen diesem Punkt in die Kritik.

Die Architekten gestalteten eine moderne Aula, die heutigen funktionalen Ansprüchen gerecht wird und durch bauliche Details an die Kirche und deren Sprengung erinnert. An Baubeginn war so nicht zu denken. Die verschiedenen Interessenlagen von selbst verwalteter Universität einerseits und Landespolitik auf der anderen Seite (von den organisierten St. Pauli-Fans angeheizt) eskalierten zu Beginn des Jahres 2003, als die Staatsregierung beschloss, den Platz der ehemaligen Paulinerkirche vorerst freizuhalten, um einen privat finanzierten Wiederaufbau der Kirche zu ermöglichen. Wegen dieser unzulässigen Einmischung in universitäre Belange trat das Rektorat der Uni zurück. Nach Krisengesprächen einigte man sich, ein „Qualifizierungsverfahren für den Standort ehemalige Paulinerkirche" durchzuführen, was eine weitere Verschiebung des Baubeginns bedeutete. Das Qualifizierungsverfahren, das bis März 2004 durchgeführt wurde, verengte die öffentliche Wahrnehmung noch mehr auf die Frage Aula/Kirche. Denn entgegen der medialen Berichterstattung wird der Sieger des Verfahrens, der Architekt Eric van Egeraat (Rotterdam), nicht den gesamten Campus planen, sondern lediglich den am Augustusplatz liegenden Teil des Geländes.

### Der Bau

Das Mega-Vorhaben ist in fünf Bauabschnitte geteilt worden, was nicht nur an der Beteiligung von zwei Architekturbüros an den Planungen liegt. Ein Teil des Campus soll auch während der Bauarbeiten weiter genutzt werden. Das spart Kosten.

Mensa & Hörsaalgebäude (Bauabschnitte 1+2)

| | |
|---|---|
| Baubeginn: | Mitte 2005 |
| Ursprünglich geplante Fertigstellung: | WS 2006/07, dann Februar 2007 |
| Aktuelle Prognose: | WS 2007/08 |